

19./X. 1917

Das Kaiserin-Zita-Hospital.

Im Ministerratspräsidium fand Montag eine Versammlung statt, in der sich das bisherige Gründerkomitee verstärkt durch die Vertreter der Gemeinde Wien und der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuze“ als: „Verein Aktion Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Theresie zur Erbauung eines Kaiserin-Zita-Hospitals unter dem Protektorate Ihrer Majestät Kaiserin Zita“, konstituierte. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Frau Erzherzogin Marie Theresie als Präsidentin des neuen Vereines. Unter den Anwesenden sah man Franziska Prinzessin von Hohenlohe, die Gemahlin des Ministerpräsidenten Frau Dr. v. Seidler, Bundespräsident Graf Rudolf Traun, Bgm. Hierhammer, K.M. v. Schlehner, Baudirektor Dr. Goldemund, Obersanitätsrat Dr. Böhmer, Herrenhausmitglied Baron Liebig, Franz Graf Thurn und Tassassina usw. Bundespräsident Graf Traun erstattete den Bericht über die Umwandlung des Gründerkomitees in den Verein. Nachdem die Versammlung die Statuten zur Kenntnis genommen hatte, wurden die von der Frau Erzherzogin sachungsgemäß ernannten Vereinsmitglieder, Geheimer Rat Karl Marek, Geheimer Rat Siegfried Graf Wimpffen und Zentraldirektor Alfred Günther in das Kuratorium gewählt. Das bisher für den Spitalsbau aufgebrauchte Geld beträgt, wie der Kassaverwalter mitteilte, sieben Millionen. Ueber die technische Arbeit gab Stadtbaudirektor Dr. Goldemund der Versammlung Aufklärungen: Das Ausmaß der für das Spital benötigten Baufläche beträgt mindest 242.000 Quadratmeter. (Das Kubikläumspital der Gemeinde Wien umfaßt 150.000 Quadratmeter). Während das erste Projekt 620.000 Kubikmeter Verbauung erforderte, sei es nunmehr gelungen, durch Konzentrierung des Entwurfes eine Herabsetzung auf etwa 380.000 Kubikmeter und damit eine namhafte Verminderung der Baukosten zu erzielen. Rings um das Spital ist ein Waldgürtel von 42.600 Quadratmetern geplant, wofür mehr als 1000 Bäume erforderlich sind. Nach dem ärztlichen Programm soll der Belag 1028 Betten betragen, wozu noch das Mittelstands-Sanatorium mit 100 und die Pfleogerinnenschule mit 200

*Lieber Herrmann. Dieser Brief
als Responsum wurde mit
großem Erfolge aufgenommen.*